



## **Ringvorlesung**

Matthias Kohl

Susanne Weber

# **Qualität in der Ausbildung**

# Gliederung



- 1. Qualität in der Ausbildung – was ist das, wer definiert das und wie misst man das?**
- 2. Qualitätsmanagement – QM-Systeme in der Berufsbildung?**
- 3. Qualitätssicherung im dualen System – was gibt es schon?**
- 4. Qualitätsentwicklung und Innovation – der BIBB-Modellversuchsschwerpunkt „Qualität“**
- 5. Qualität und Europa – nach EQR/DQR und D/ECVET nun auch noch EQARF?**

- 1. Qualität in der Ausbildung – was ist das, wer definiert das und wie misst man das?**
2. Qualitätsmanagement – QM-Systeme in der Berufsbildung?
3. Qualitätssicherung im dualen System – was gibt es schon?
4. Qualitätsentwicklung und Innovation – der BIBB-Modellversuchsschwerpunkt „Qualität“
5. Qualität und Europa – nach EQR/DQR und D/ECVET nun auch noch EQARF?

# Was ist Qualität?

- **qualis (lat.): „wie beschaffen“**
- **ISO 8402:** Qualität ist die „Gesamtheit von Merkmalen (und Merkmalswerten) einer Einheit bezüglich ihrer Eignung, **festgelegte und vorausgesetzte Erfordernisse** zu erfüllen“
- **DIN EN ISO 9000:** „Vermögen einer Gesamtheit inhärenter Merkmale eines Produkts, eines Systems oder eines Prozesses zur **Erfüllung von Forderungen** von Kunden und anderen interessierten Parteien“
- **Heid (2000):** „keine beobachtbare Eigenschaft oder Beschaffenheit eines Objekts, sondern das **Resultat einer Bewertung der Beschaffenheit** eines Objekts“

→ **Was als Merkmal von Qualität angesehen wird, ist mit dem Qualitätsbegriff selbst noch nicht gesagt!**

# Wie definiert man Qualität?

- Eigenschaften und Merkmale, welche die Qualität eines Objekts ausmachen, müssen zunächst festgelegt werden
- Qualität ist subjektiv an individuelle Wahrnehmungen und Interessenslagen gebunden: Es ist möglich, dass bestimmte Charakteristika eines Objektes von der einen Person(en)gruppe) als positiv, von der anderen Person(en)gruppe) hingegen als negativ eingestuft werden (vgl. Heid 2000, S. 41ff).

→ **Qualität ist keine absolute Größe, sondern ein Konstrukt:**  
Die jeweiligen Interessensgruppen konstruieren in gewisser Weise Qualität, indem sie Merkmale benennen, die Qualität kennzeichnen sollen.  
(vgl. Gieske 1997, S. 31)

# Zsfg.: Merkmale des Qualitätsbegriffs



- Qualität ist nicht direkt messbar
- Qualität ist kein digitales Konstrukt, sondern ein Kontinuum zwischen gesetzten Standards
- Qualität ist ein neutraler/objektiver Begriff
- Qualität ist kein zeitlich konstanter Begriff

(vgl. Gläbe 1995, S. 7)

# Qualitätsbegriff in der Bildung



- Bildungsbereich „produziert“ nicht, sondern erbringt Dienstleistungen (**Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten**), deren Ergebnis immaterielle Güter („**Kompetenzerweiterungen**“) sind, die aber erst im Augenblick des Verbrauchs wirksam werden.
- Kennzeichen von Beruflicher Bildung als Dienstleistung:

<b>Immaterialität</b>	Kompetenzerweiterung als immaterielles Produkt
<b>„uno-actu“-Prinzip</b>	Inhaltsvermittlung und Kompetenzerwerb finden gleichzeitig statt ( <b>Koinzidenz von Produktion und Konsumtion</b> )
<b>Intragation des Kunden</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Permanente <b>Kommunikation</b> und <b>Interaktion</b> zwischen „Kunde“ und „Dienstleister“ im Leistungserstellungsprozess</li><li>• Vorerfahrungen, Motivation und Fähigkeiten des Teilnehmers bestimmen den Lernprozess</li></ul>
<b>Kunde</b>	Verschiedene Kunden ( <b>Auszubildender, Betrieb/Fachabteilung, Gesellschaft</b> ) mit divergierenden Anforderungen

(vgl. Ott/Scheib 2002, S. 12f.)

# Kann man Qualität messen?

## Qualität ist keine beobachtbare Eigenschaft, sondern ein soziales Konstrukt

- Konstrukte sind im Gegensatz zu Indikatoren (beobachtbare Merkmale) nicht ohne weiteres messbar

## Annäherung über Ziele, Kriterien/Indikatoren und Standards:

- 1) Qualitätsziele innerhalb der Qualitätsdimensionen bestimmen
- 2) Kriterien/Indikatoren festlegen, welche die Zielerreichung anzeigen sollen
- 3) Standards definieren, die den Grad der Güte der Zielerreichung beschreiben



## Entwicklung eines Qualitätsrahmens

# Bsp.: Qualitätsrahmen für die Berufsausbildung der IG Metall (1)

⇓	Qualitätsstandard	Qualitätsanspruch (Bezugsnorm, die gemessen wird)	Wer stellt fest, dass der Anspruch eingehalten wird?	Wie erfolgt die Qualitätssicherung?	Anregungen und Beispiele für die Umsetzung
Input	<p>→ <b>Optimale Ausstattung des Lernort Betrieb</b> (§§ 27, 32 und 33 BBiG) Empfehlung des Bundesausschuss für Berufsbildung. (28./29.03.1972)</p>	<p>Es sind die <b>gültigen Ausbildungsordnungen im Ausbildungsbetrieb vorhanden.</b></p>	<p>Zuständigen Stelle, BBA</p>	<p>Vorlage der Unterlagen und Bericht an BBA Betriebsbesuch der Ausbildungsberater/-innen und Bericht an BBA Qualitätscheck für den Betrieb</p>	<p>Das Verhältnis der Zahl der Azubis zur Zahl der Fachkräfte beträgt: 1-2 Fachkräfte zu 1 Azubi, 3-5 Fachkräfte zu 2 Azubis, 6-8 Fachkräfte zu 3 Azubis, je weiter 3 Fachkräfte 1 weiter Azubi. Nebenamtliche Ausbilder/-innen betreuen nicht mehr als 3 Azubis und haben ausreichend Zeit für die Ausbildung. Ein/e Ausbilder/-in sollte nicht mehr als 16 Azubis betreuen.</p>
		<p>Die <b>Ausbildungsstätte verfügt, entsprechend der Ausbildungsprofile, über eine angemessene Einrichtung und Ausstattung.</b></p>	<p>Zuständigen Stelle, BBA</p>		
		<p>Das <b>Verhältnis der Zahl der Azubis zur Zahl der Fachkräfte, der Ausbildenden und der nebenamtlich Ausbildenden entspricht der Empfehlung des Bundesausschuss für Berufsbildung.</b></p>	<p>Personalverantwortliche, BR, PR, JAV</p>		

(IG Metall Vorstand (Hg.) 2006 , S. 17)

# Bsp.: Qualitätsrahmen der IG Metall (2)

☰	Qualitätsstandard	Qualitätsanspruch (Bezugsnorm, die gemessen wird)	Wer stellt fest, dass der Anspruch eingehalten wird?	Wie erfolgt die Qualitätssicherung?	Anregungen und Beispiele für die Umsetzung
Prozess	<p>→ Betrieblicher Ausbildungsplan wird angewandt (§ 14 BBiG) Empfehlung des Bundesausschuss für Berufsbildung. (28./29.03.1972)</p>	Der betriebliche Ausbildungsplan wird umgesetzt.	Ausbildungspersonal, BR, PR, JAV Zuständige Stelle	Qualitätscheck für den Betrieb	<p>Beratung der Betriebe durch Ausbildungsberater/-innen im Rahmen regelmäßiger Betriebsbesuche.</p> <p>Hilfe z.B. Ausbildungsplanungssoftware (<a href="http://www.nevion.de">www.nevion.de</a>), Umsetzungshilfen zum jeweiligen Ausbildungsberuf</p>
		Der betriebliche Ausbildungsplan wird regelmäßig überprüft und angepasst	Ausbildungspersonal, BR, PR, JAV Zuständige Stelle	Überprüfung im Rahmen jährlicher Betriebsbesuche und Bericht an den BBA	
Output	<p>→ Die Prüfungen werden erfolgreich abgeschlossen</p>	Die Azubis erreichen die berufliche Handlungskompetenz auf dem geforderten Niveau (Berufsabschluss).	Prüfungsausschuss	Abschlussprüfung	<p>Die Zuständige Stelle wertet die Prüfungsergebnisse aus und stellt sie im BBA vor. Der BBA analysiert die Ergebnisse und beschließt erforderliche Maßnahmen. In Lernortkooperationsarbeitskreisen werden die Ergebnisse beraten und Maßnahmen besprochen. Dem BBA wird berichtet.</p>
		Unzureichende Prüfungsergebnisse werden analysiert.	BBA	Auswertung der Prüfungen durch die Zuständige Stelle	
		Die Prüfungsergebnisse werden mit Akteuren der Lernorte reflektiert.	BBA	Bericht von Lernortkooperationsarbeitskreisen	

1. Qualität in der Ausbildung – was ist das, wer definiert das und wie misst man das?
2. **Qualitätsmanagement – QM-Systeme in der Berufsbildung?**
3. Qualitätssicherung im dualen System – was gibt es schon?
4. Qualitätsentwicklung und Innovation – der BIBB-Modellversuchsschwerpunkt „Qualität“
5. Qualität und Europa – nach EQR/DQR und D/ECVET nun auch noch EQARF?

# Warum gibt es Qualitätsmanagementsysteme?

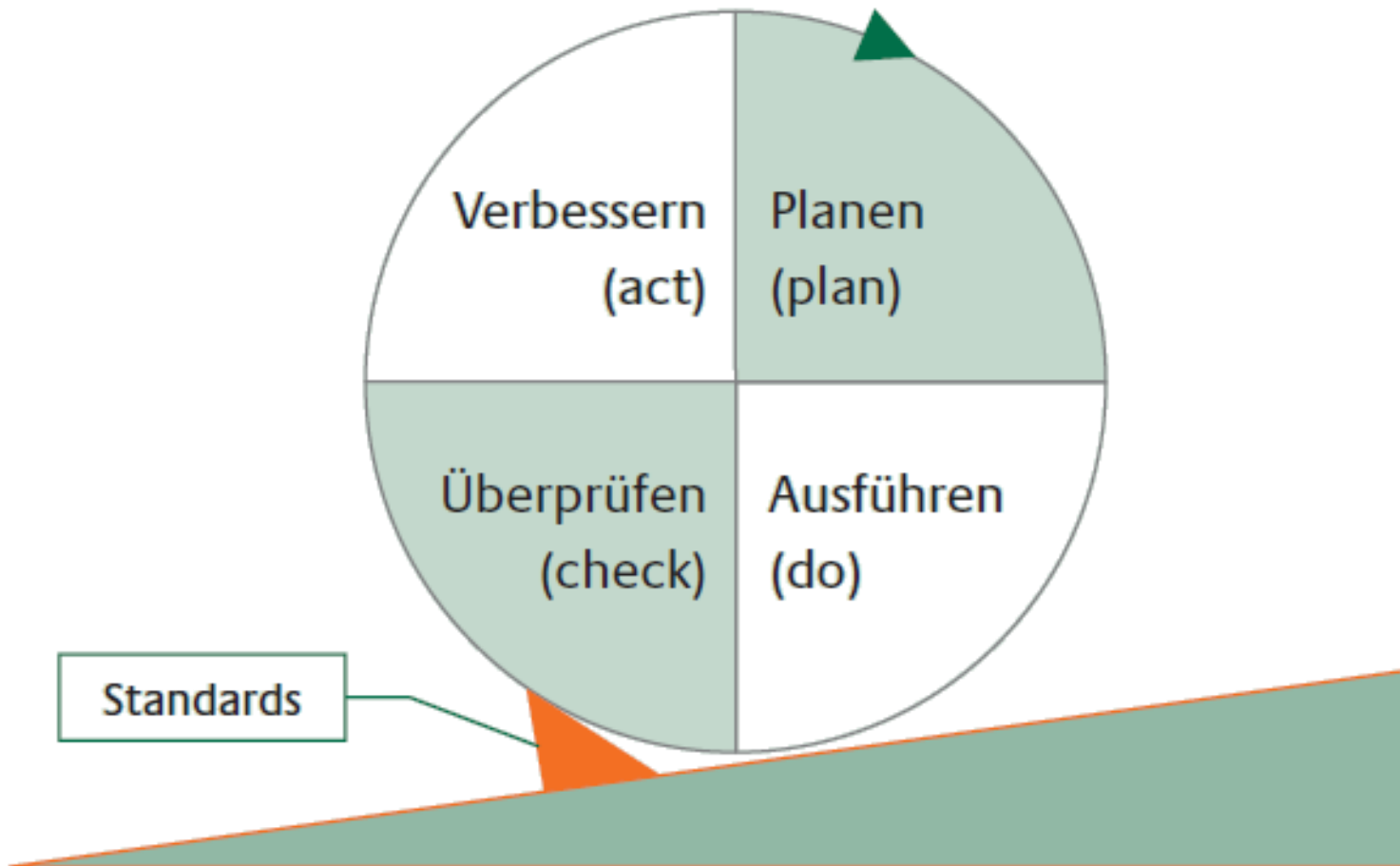
- Ursprünglich lediglich Kontrolle von Zwischen-/Endprodukten
- Steigende Anforderungen an die Qualität von Produkten führte seit den 50er Jahren dazu, dass statt einer reinen Kontrolle von Zwischen- und Endprodukten zunehmend Qualitätsanforderungen an den gesamten Prozess der Produkt-/Leistungserstellung entstanden
- Damit rückt Präventionsgedanke in den Mittelpunkt:  
**„Qualität wird nicht kontrolliert, sondern geschaffen.“**

## Genese:

- Qualitätskontrolle → Qualitätssicherung → Qualitätsmanagement → TQM

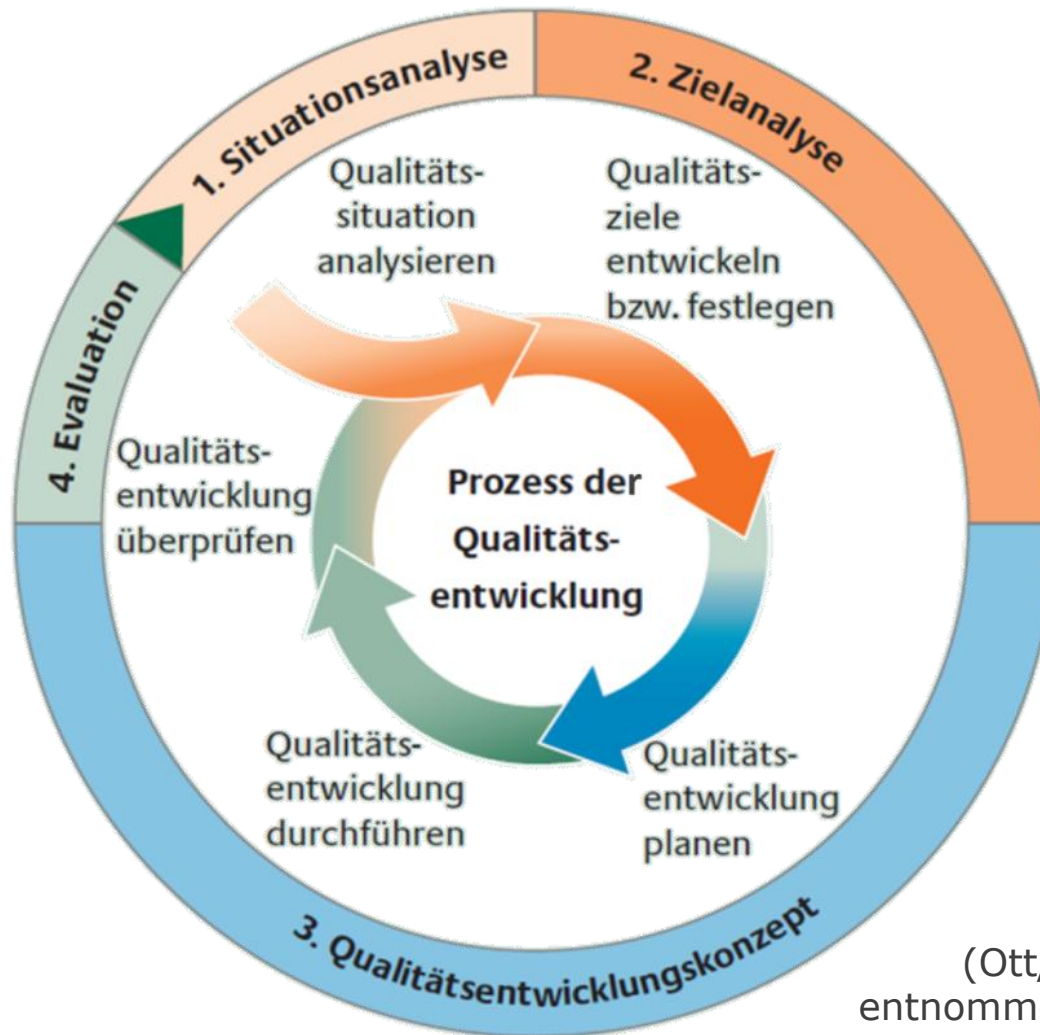
**➔ Nachweis von Qualitätsmanagementsystemen wird Wettbewerbsfaktor, Unterscheidungsmerkmal und zunehmend Voraussetzung für die Auftragsvergabe**

# Der Prozess der kontinuierlichen Verbesserung (KVP) als Deming-Circle



(Ott/Scheib 2002, S. 20,  
entnommen aus BMBF 2009, S. 23)

# Qualitätsentwicklung als KVP-Prozess



(Ott/Scheib 2002, S. 95,  
entnommen aus BMBF 2009, S. 24)

# Qualitätsmanagementsysteme in der Berufsbildung



## Branchenübergreifend:

- Normenreihe DIN EN ISO 9000 (bestehend aus den Einzelnormen ISO 9000, 9001 und 9004)
- EFQM – European Foundation for Quality Management

**Bewertung: beide Ansätze vernachlässigen die Qualität der pädagogischen Prozesse (Lehr-/Lernprozesse)**

## Branchenbezogen für Aus-/Weiterbildung

- LQW – Modell der Lernerorientierten Qualitätstestierung in der Weiterbildung
- DIN ISO Norm 29990:2010 – Lerndienstleistungen für die Aus- und Weiterbildung
- Q2E – Qualität durch Evaluation und Entwicklung (Schweiz/Schulen)
- AZWV? → kein QM-Verfahren, sondern Anforderungskatalog

1. Qualität in der Ausbildung – was ist das, wer definiert das und wie misst man das?
2. Qualitätsmanagement – QM-Systeme in der Berufsbildung?
- 3. Qualitätssicherung im dualen System – was gibt es schon?**
4. Qualitätsentwicklung und Innovation – der BIBB-Modellversuchsschwerpunkt „Qualität“
5. Qualität und Europa – nach EQR/DQR und D/ECVET nun auch noch EQARF?

# Befunde zur Ausbildungsqualität (1)



## Expertise zur Qualitätsentwicklung in der Berufsausbildung für die BLK (Euler 2005):

- Konstant hohe Abbrecherzahlen
- Fehlende oder unzulängliche Planung und Organisation der Ausbildung
- Unzulängliche pädagogische Qualifikation des Ausbildungspersonals
- Intensität und Relevanz der Ausbildungsprozesse
- Begrenzte Validität der Abschlussprüfung

# Befunde zur Ausbildungsqualität (2)



## **Ausbildungsreport des DGB(2009):**

Zusammenhang von Ausbildungsqualität und Ausbildungszufriedenheit der Auszubildenden insbesondere durch Prozessqualität:

### **Misstände:**

- Ausbildungsfremde Tätigkeiten
- Häufige Überstunden
- Inkorrekte Behandlung durch Vorgesetzte

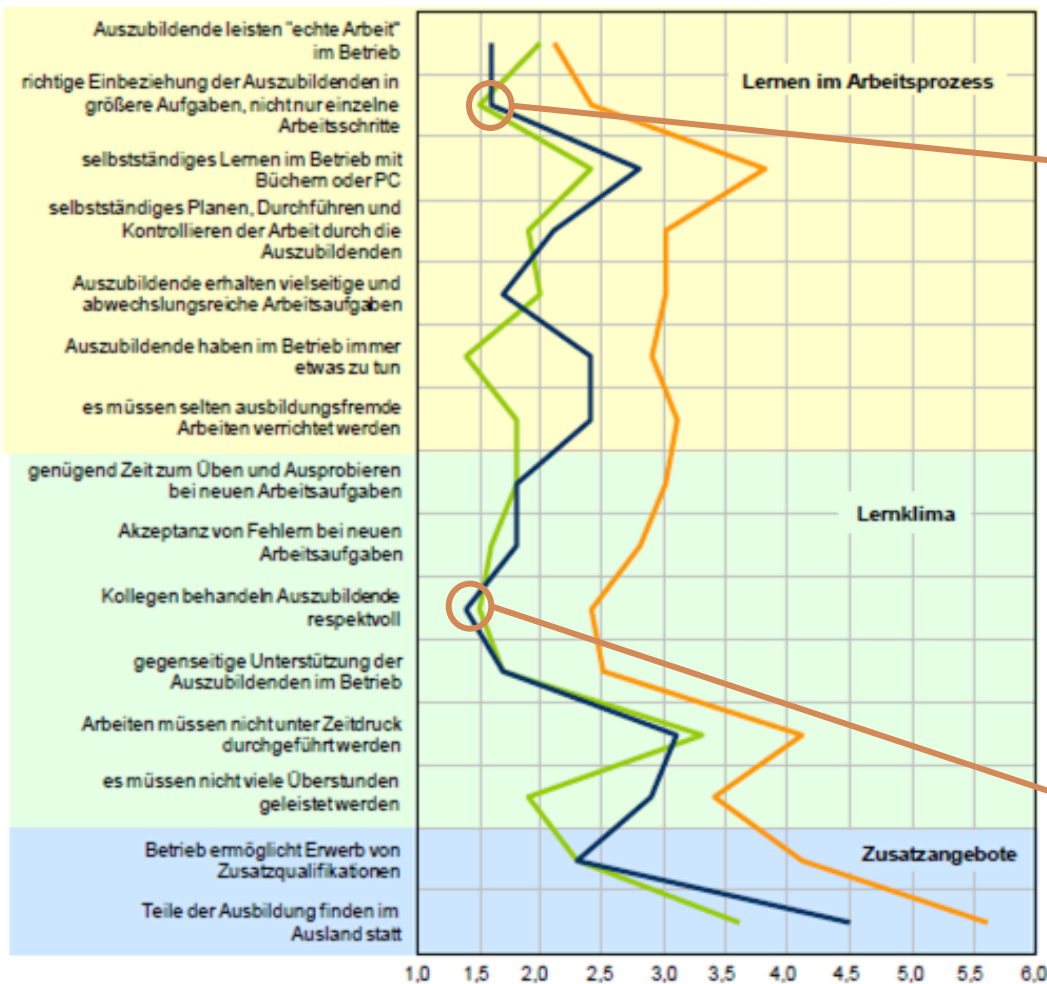
### **Qualitätsfaktoren:**

- Verfügbarkeit von Ausbildungspersonal am Arbeitsplatz
- Häufigkeit der Erklärung von Arbeitsvorgängen
- Einhaltung von Vereinbarungen aus dem Ausbildungsplan
- Bereitstellung hinreichend fordernder Lern-Arbeitsszenarien

**Ausbildungsunzufriedenheit = Ausbildungsabbrüche  
= Kosten für Jugendliche, Betriebe und Gesellschaft**

# Befunde zur Ausbildungsqualität (3)

Bewertungen auf Skalen von 1 = „sehr wichtig“ bis 6 = „gar nicht wichtig“ (SOLL) bzw. von 1 = „trifft sehr stark zu“ bis 6 = „trifft gar nicht zu“ (IST)



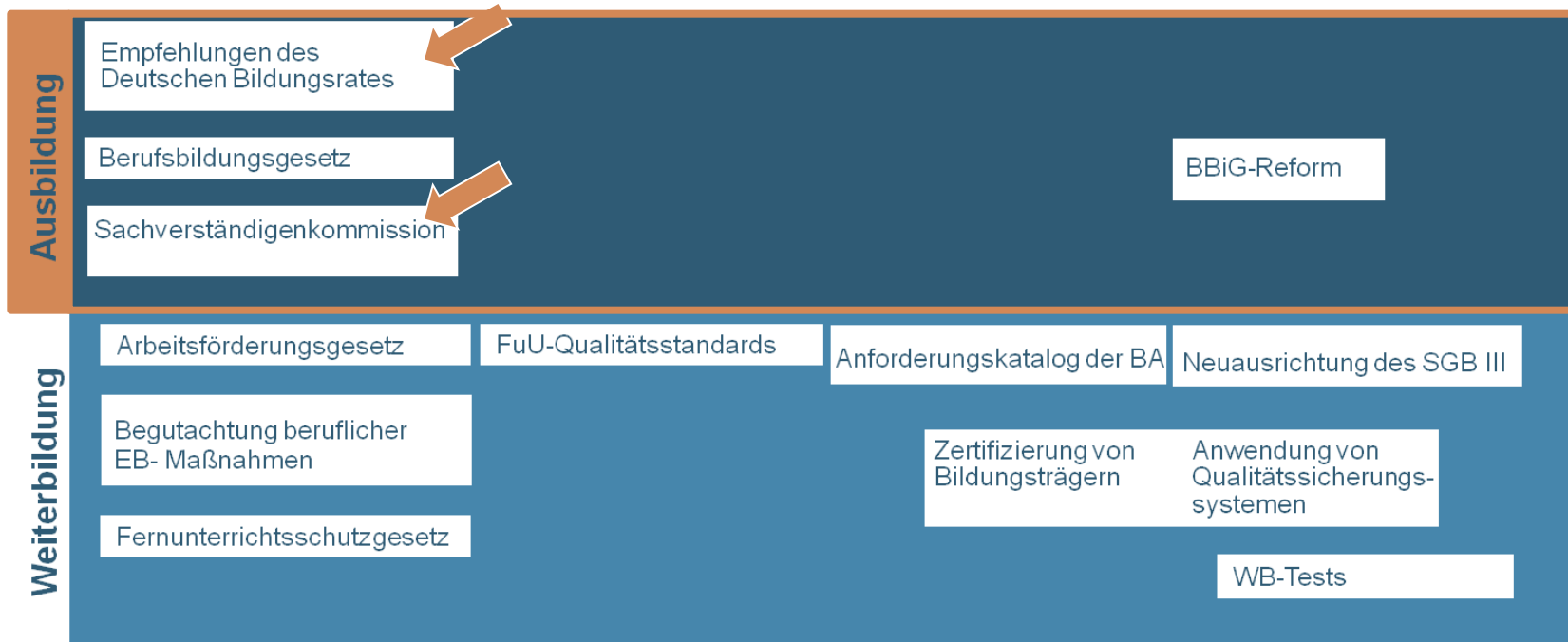
richtige Einbeziehung der Auszubildenden in größere Aufgaben, nicht nur einzelne Arbeitsschritte

Kollegen behandeln Auszubildende respektvoll

(BIBB-Forschungsverbund Ausbildungsqualität 2009, S. 38)

Quelle: BIBB-Studie "Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden" (ungewichtete Fallzahlen: Auszubildende: n = 5.901, Experten n = 355)

# Meilensteine der Qualitätsdiskussion in der Berufsbildung



**Inputorientiert**

**Prozessorientiert**

**Outputorientiert**

**Teilnehmerorientiert**

(Krekel/Balli 2006, S. 14)

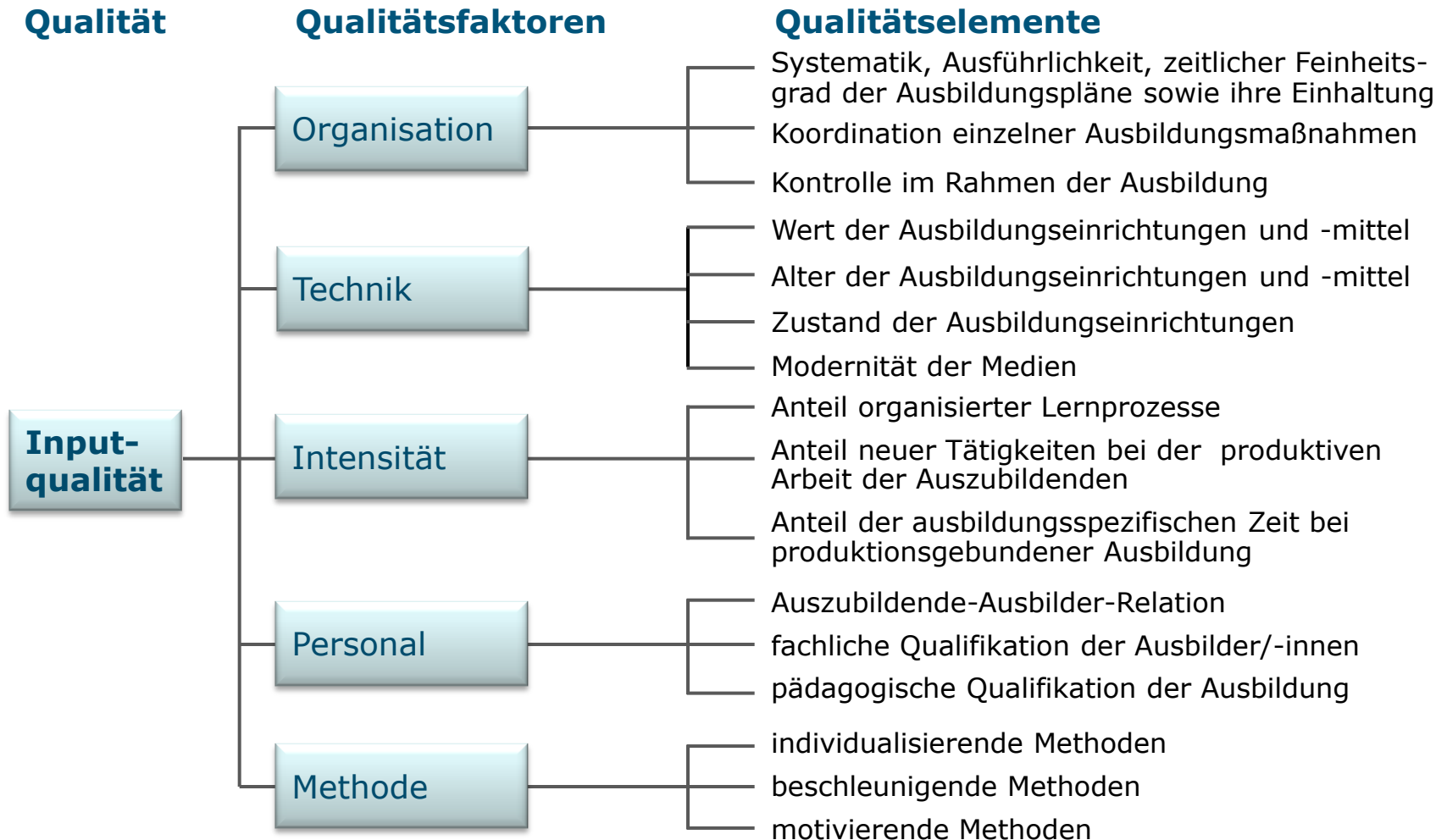
# Dt. Bildungsrat (1969): Empfehlungen zur Verbesserung der Lehrlingsausbildung



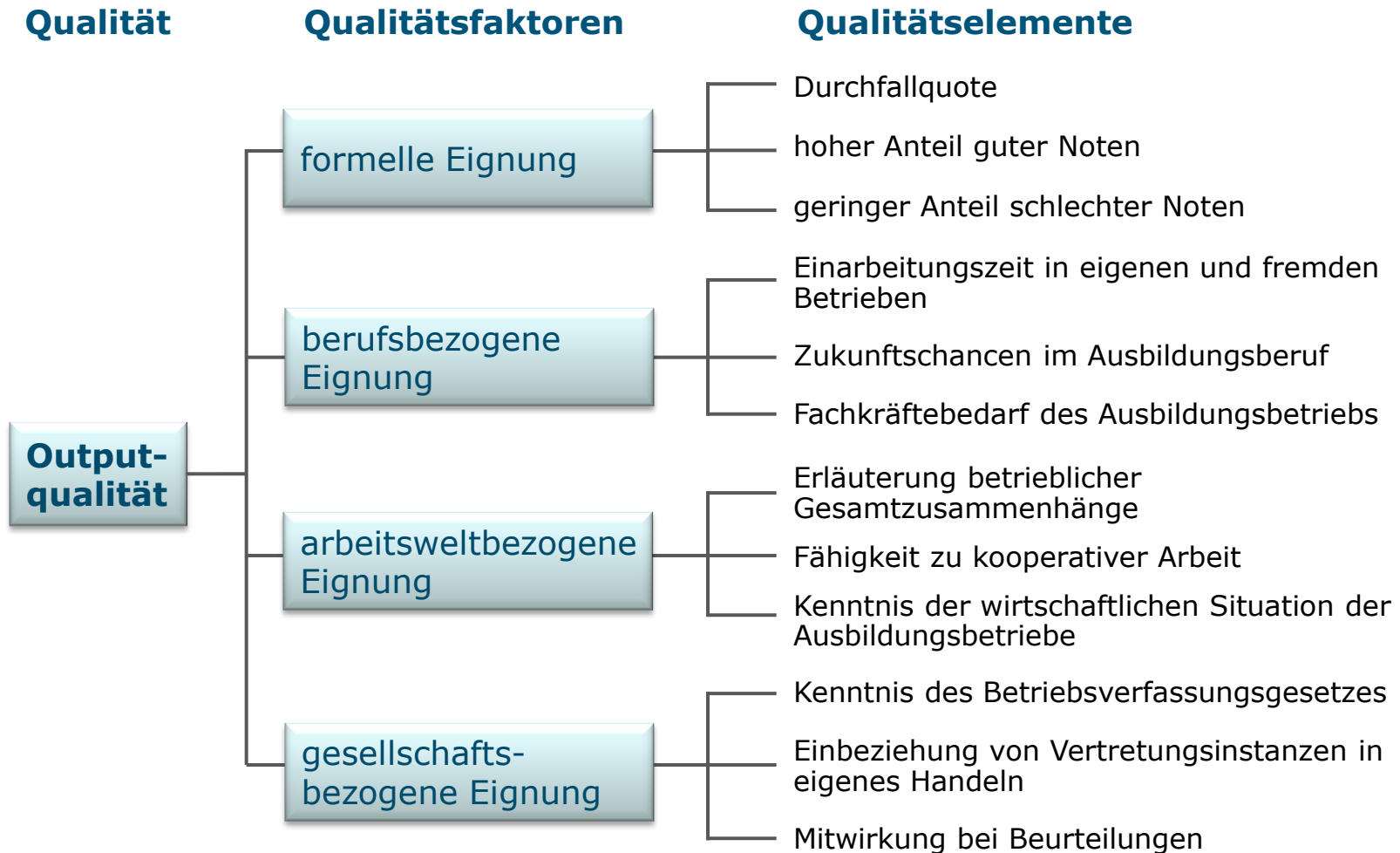
## Sichergestellt werden sollten:

- (1) Chancengleichheit im Zugang zu den Ausbildungsstätten und Bildungsinstitutionen des beruflichen Bildungswesens.
- (2) Erreichen einer beruflichen Qualifikation für alle Lehrlinge; dafür sind Mindestnormen anzusetzen.
- (3) Kritisches Verständnis des arbeitenden Menschen für technische, wirtschaftliche und soziale Prozesse im Betrieb sowie bewusste Mitwirkung an diesen Prozessen.
- (4) Anpassungsfähigkeit der Arbeitskräfte an eine sich wandelnde Wirtschaft und Gesellschaft (Mobilität).
- (5) Durchlässigkeit innerhalb des allgemeinen und beruflichen Bildungssystems sowie zwischen den beiden Bereichen.
- (6) Flexibilität des Ausbildungssystems sowohl im Hinblick auf die Entwicklung der Jugendlichen als auch auf Wirtschafts- und Gesellschaftsveränderungen.
- (7) Angemessene Beteiligung aller betroffenen und kompetenten Personenkreise an der Regelung der Ausbildungsverhältnisse.

# Sachverständigenkommission (1974): Inputqualität

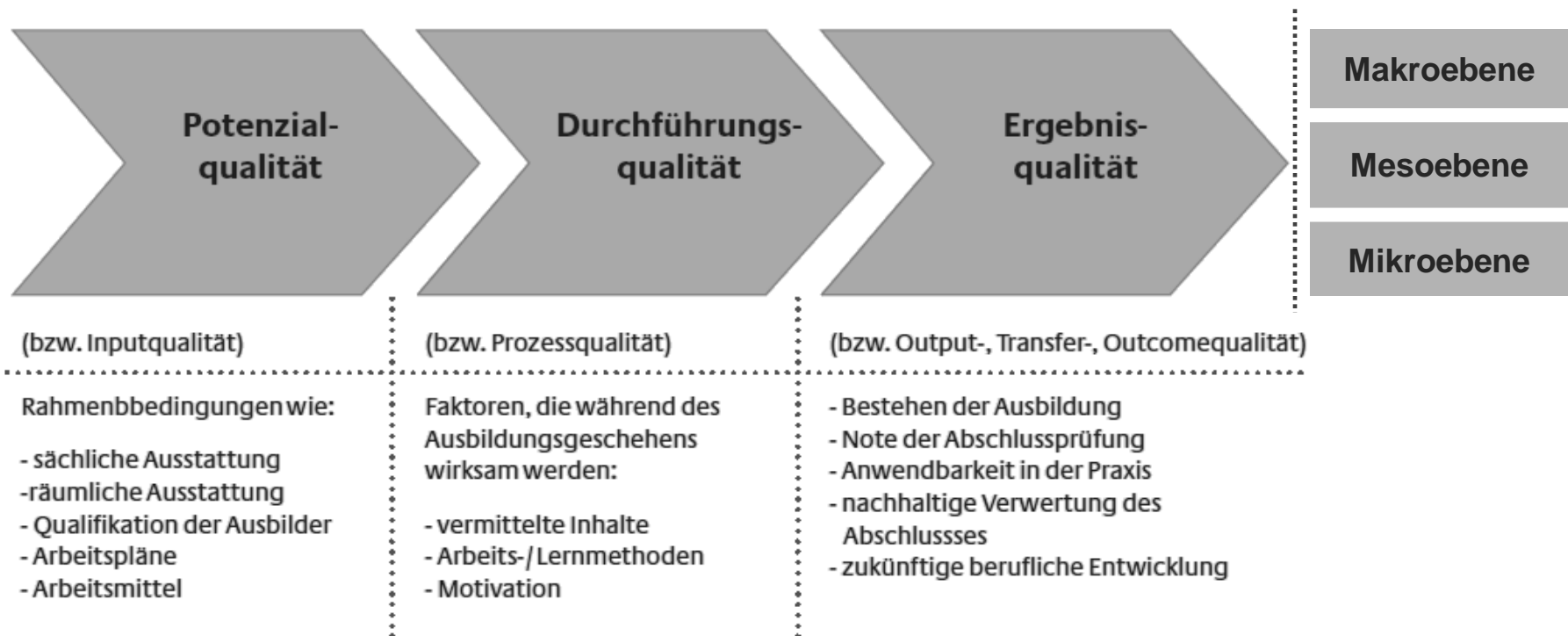


# Sachverständigenkommission (1974): Outputqualität



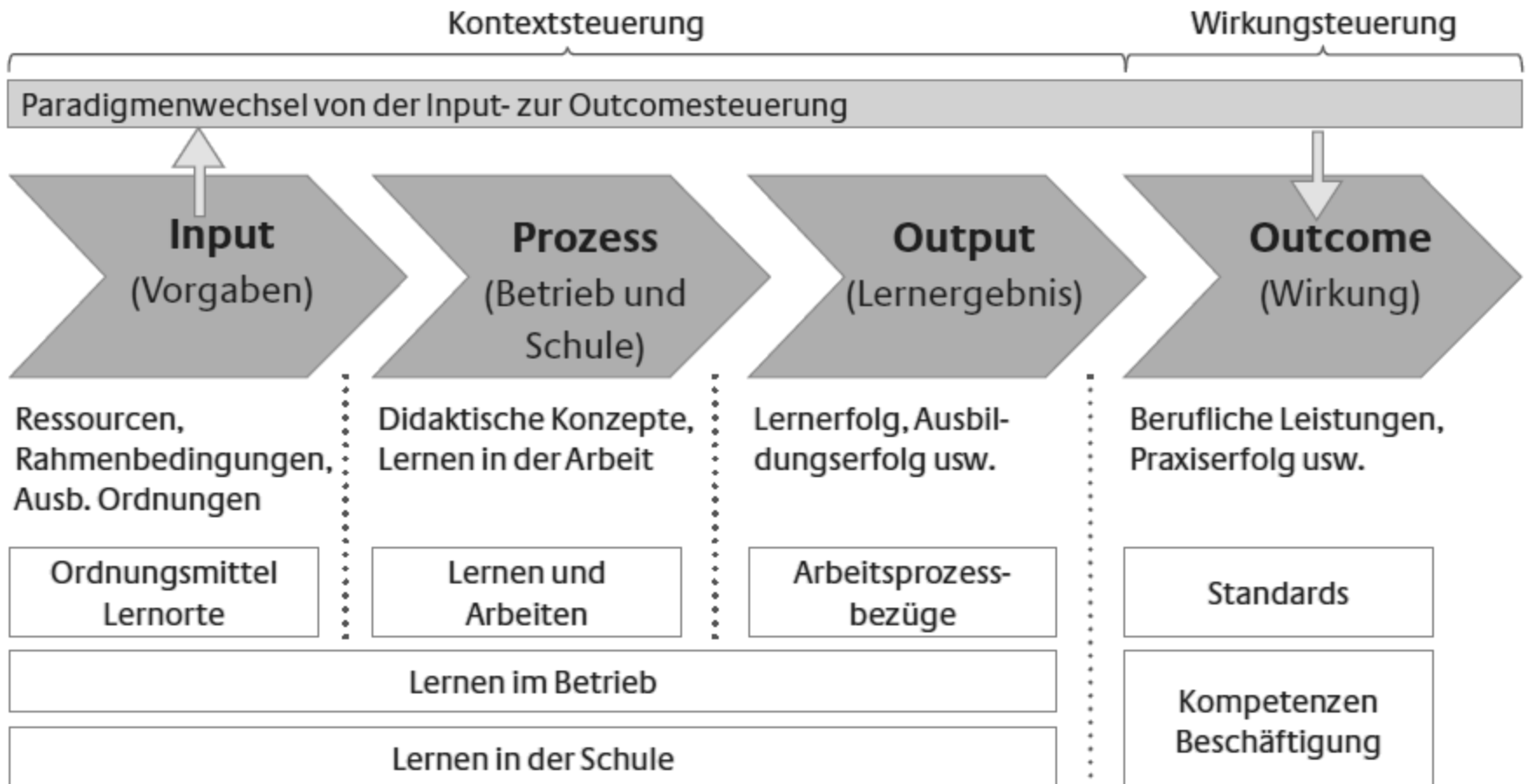
# Qualitätsdimensionen in der Ausbildung

**Statt einer einheitlichen Definition:** Unterscheidung verschiedener Dimensionen von Ausbildungsqualität (horizontal & vertikal differenziert)



(BMBF 2009, S. 21f., erweiterte Darstellung)

# Paradigmenwechsel in der Berufsbildung: Von der Input- zur Outcomesteuerung



(BMBF 2009, S. 23)

# Elemente der Qualitätssicherung und -entwicklung im dualen System

- Externes Ausbildungsmanagement
- Ausbildungsverbünde
- Überbetriebliche Ausbildungsstätten
- Ausbildungsbegleitende Hilfen
- Modellversuche

## Unterstützende Regelungen und Maßnahmen

- Tätigkeitsnachweis (gem. Ausbildungsordnungen)
- Feststellung der Eignung von Ausbildungsstätten  
gem. § 27 BBiG
- Kriterium der persönlichen und fachlichen Eignung von  
Ausbildenden und Ausbildern oder Ausbilderinnen gem.  
§ § 28 ff. BBiG
- Überwachung und Beratung durch die zuständige Stelle  
gem. § 76 BBiG
- Prüfungssystem ( § § 37 ff. BBiG)

## Qualitäts- sicherung

- Prinzip der Beruflichkeit
- Dualität der Lernorte
- Ausbildungsrahmenpläne

## Strukturebene

1. Qualität in der Ausbildung – was ist das, wer definiert das und wie misst man das?
2. Qualitätsmanagement – QM-Systeme in der Berufsbildung?
3. Qualitätssicherung im dualen System – was gibt es schon?
4. **Qualitätsentwicklung und Innovation – der BIBB-Modellversuchsschwerpunkt „Qualität“**
5. Qualität und Europa – nach EQR/DQR und D/ECVET nun auch noch EQARF?

# EntschlieÙung des Bundestages 2005 (BBiG-Reform)

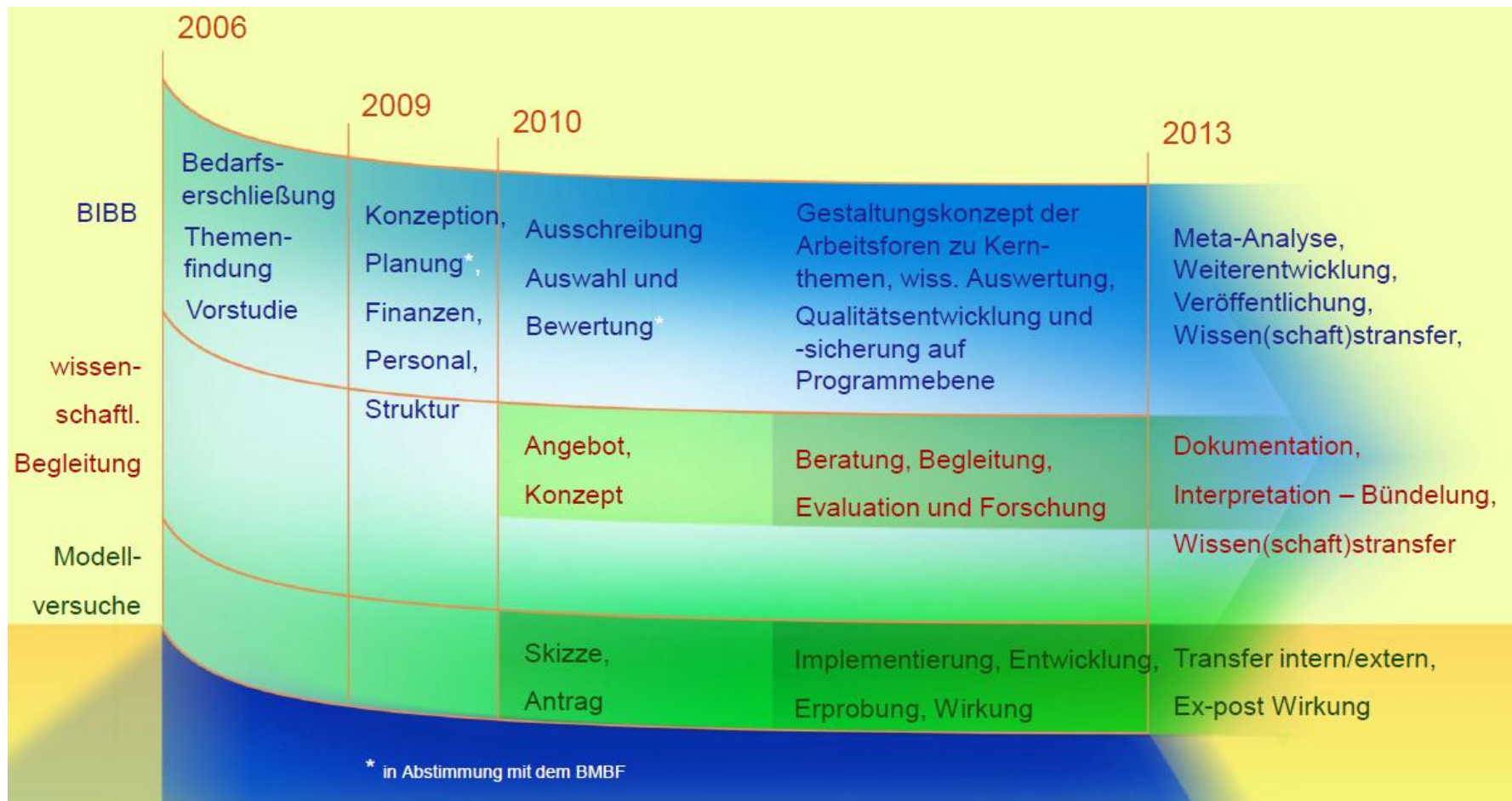


„Das Berufsbildungsgesetz enthält ein umfassendes Instrumentarium zu Sicherung der Qualität der beruflichen Bildung. (...)

Der Deutsche Bundestag fordert in diesem Zusammenhang die Bundesregierung auf, gemeinsam mit Sozialpartnern und Ländern und mit Unterstützung des BIBB, Verfahren zur externen Evaluation der Qualitätssicherungspraxis in der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu erarbeiten. Solche Evaluationen sollten das Ziel haben, die an der Berufsbildung Beteiligten dabei zu unterstützen, die Praxis der Qualitätssicherung weiterzuentwickeln und ihnen dazu geeignete und praktikable Instrumente zur fortlaufenden Qualitätssicherung und zum Qualitätssicherungsmanagement an die Hand zu geben“.

(Drucksache 15/4752, S. 24-25,  
entnommen aus Krekel 2007)

# Entstehungsprozess des Modellversuchsprogramms



(Schemme 2011)

# Handlungsfelder laut Vorstudie (ITB 2009)



- Optimierung und Neuaufbau von **Kommunikations- und Kooperationsstrukturen** für alle an der Ausbildung Beteiligten (Betriebe, Berufsschulen, Kammern, Gewerkschaften und Verbände); Etablierung von Gruppen, die den Qualitätsentwicklungsprozess tragen
- Förderung des **ausbildenden Personals**: Methoden und Verfahren der Qualitätsentwicklung; Qualitätsentwicklung als genuiner Bestandteil des Ausbildungskonzepts; Peer-Learning
- **Entwicklung von Indikatoren** für „qualitative“ Ausbildungsprozesse: Was ist „gute“ Ausbildungspraxis? Fokussierung auf den Ausbildungsprozess. Ermöglichung eines wertenden Vergleichs betrieblicher Ausbildungspraktiken
- Entwicklung, Anpassung, Nutzung und Förderung von betrieblichen **Qualitätsentwicklungsinstrumenten** für KMU. Berücksichtigung der Perspektive der Auszubildenden. Stärkung einer **Feedbackkultur**

# Modellversuchs-Förderschwerpunkt „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung“



- Förderung von **10 Modellversuchen** mit einer Laufzeit von 2,5 Jahren seit Mitte November 2011



## Parallele Förderschwerpunkte:

- Neue Wege in die duale Ausbildung - Heterogenität als Chance für die Fachkräftesicherung
- Berufliche Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Gefördert vom



# Wissenschaftliche Begleitung des Förderschwerpunkts durch f-bb und IBP



## Wissenschaftliche Programmbegleitung

Forschungsinstitut Betriebliche Bildung  
(f-bb) gGmbH  
Obere Turnstraße 8  
90429 Nürnberg



☎ (0911) 27779-868  
@ ProQuali@f-bb.de  
🌐 www.f-bb.de

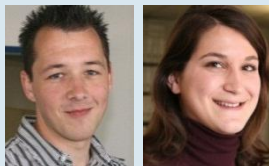
### Projektleitung

Susanne Kretschmer



### Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen

- Matthias Kohl
- Susanne Weber



Karlsruher Institut für Technologie (KIT)  
Institut für Berufspädagogik  
und Allgemeine Pädagogik  
Hertzstraße 16  
76128 Karlsruhe



☎ (0721) 608-44973  
@ ProQuali@ibp.kit.edu  
🌐 www.ibp.kit.edu/berufspaedagogik



### Projektleitung

Prof. Dr. Martin Fischer



### Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen

- Dr. Daniela Reimann
- Dr. Uta Fahrenholz
- Magdalene Ziegler



# Tätigkeitsfelder der wissenschaftlichen Begleitung



## **Beobachtung, Beratung und Begleitung**

Kooperative, auf die Gestaltung der Prozesse orientierte Erfolgssicherung der Vorhaben im Rahmen des Förderprogramms und seiner Ziele

## **Moderation und Vernetzung**

Identifizierung von thematischen Verwandtschaften; Förderung der Abstimmung und des Austauschs zwischen den Projekten und des Transfers von Ergebnissen

## **Erstellung von Analysen**

Projektübergreifende Analysen insbesondere mit Blick auf Transfermöglichkeiten

## **Formative und summative Evaluation**

Qualitätssicherung im Förderschwerpunkt durch eine phasenübergreifende, eng mit der Selbstevaluation der Teilprojekte verzahnte formative & summative Evaluation

## **Berichterstattung und Öffentlichkeitsarbeit**

Sicherstellung einer breiten Akzeptanz des Programmanliegens und eines raschen und breiten Transfers durch eine frühzeitige Information der Fachöffentlichkeit über Ziele und zu erwartende Ergebnisse der Projekte.

# Die Modellversuche im Förderschwerpunkt „Qualität“ (1)

Träger	Arbeitsschwerpunkte	Bundesland
HWK Hannover/ZWH	Qualitätsentwicklung in der Ausbildung in Handwerksbetrieben – Entwicklungsinstrumente und Qualifizierungskonzepte	NI
Helmut Schmidt Universität Hamburg	ML-QuES - Qualitätsentwicklung und -sicherung im Ausbildungsprozess bei kleinen und mittleren Unternehmen des Maler- und Lackiererhandwerks in Hamburg	HH
Grundig Akademie für Wirtschaft und Technik, Nürnberg	Entwicklung, Erprobung und Transfer eines ganzheitlichen lernorientierten Qualitätsmanagementsystems für die Berufsausbildung in kleinen und mittleren Unternehmen	BY
IHK Bodensee-Oberschwaben	Ganzheitlicher Ausbildungsnachweis	BY
GAB - Gesellschaft für Ausbildungsforschung, München	Graswurzel QES - Entwicklung, Erprobung und Verbreitung einer Ausbildungsprozessintegrierten Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung	BY

# Die Modellversuche im Förderschwerpunkt „Qualität“ (2)

Träger	Arbeitsschwerpunkte	Bundesland
faw - Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH, Chemnitz/ ATB Arbeit, Technik und Bildung GmbH	Q <sup>3</sup> - Qualitätszirkel zur Entwicklung eines gemeinsamen Qualitätsbewusstseins sowie Erarbeitung von Qualitätsstandards zwischen allen Akteuren der beruflichen Bildung	SN
Universität Erfurt, Fachgebiet Berufspädagogik und berufliche Weiterbildung	ProfUnt - Professionalisierung der Ausbildungsakteure in Thüringer Unternehmen	TH
itf - Innovationstransfer- und Forschungsinstitut, Schwerin/ Kreishandwerkerschaft Schwerin	AusbildungsMEISTER- Meisterliche Ausbildung im Handwerk Westmecklenburgs - mit Qualität und im Verbund für die Zukunft	MV
IGF - Institut für Gerontologische Forschung, Berlin	QUESAP - Qualitätsentwicklung und -sicherung der praktischen Ausbildung, Intensivierung der Lernortkooperation und Anpassung der Konzepte der berufspädagogischen Qualifizierungen für Praxisanleitungen der Altenpflege	BY, BE, NRW
k.o.s GmbH/ ABB Training Center Berlin	BAQ - Berliner AusbildungsQualität in der Verbundausbildung	B

# Handlungsfelder in den Modellversuchen



- Nachwuchskräfte anwerben
- Einstelltest, Auswahlverfahren
- Ausbildungsplan und –konzept
- Materielle Rahmenbedingungen und zeitliche Ressourcen
- Didaktik-Methodik – inhaltlich, methodisch, pädagogisch, medial
- Verknüpfung von Arbeit und beruflicher Ausbildung
- Ausbildungsunterlagen
- Ausbildungsorganisation
- Lernortkooperation
- Beurteilungssysteme
- Instrumente für Selbst- und Fremdevaluation
- Feedbackkultur
- Prüfungsvorbereitung
- Qualifizierung des ausbildenden Personals

# Priorisierung der Schwerpunkte innerhalb der Modellversuche

	Entwicklung von Instrumenten zur Qualitätssicherung und -entwicklung	Entwicklung von Kommunikations- und Kooperationsstrukturen	Entwicklung von Qualifizierungskonzepten für das Ausbildungspersonal
Erste Priorität	6 Modellversuche	4 Modellversuche	1 Modellversuch
Zweite Priorität	3 Modellversuche	4 Modellversuche	3 Modellversuche
Dritte Priorität	1 Modellversuch	2 Modellversuche	6 Modellversuche

# Verknüpfung der Schwerpunkte

## Beispiel einer Zieldefinition:

„Es finden regelmäßig **betriebsübergreifende Austauschtreffen** statt. Alle relevanten Akteure sind in die Entwicklung des Qualitätsansatzes einbezogen. (...) In allen Betrieben werden Leitbildprozesse initiiert, durchgeführt und dokumentiert. Die vorhandenen **Instrumente zur Qualitätssicherung** (Beurteilungsbögen, Checklisten zur Einarbeitung ...) werden gesichtet und bei Bedarf überarbeitet. Es wird ein **Qualifizierungskonzept** erarbeitet (...), erprobt und dokumentiert. Es findet ein Austausch zwischen den relevanten Akteuren statt (...). Die Ergebnisse werden dokumentiert (...) und (...) vorgestellt.“



## Verknüpfung der Entwicklung von

- Instrumenten zur Qualitätssicherung und -entwicklung
- Kommunikations- und Kooperationsstrukturen und
- Qualifizierungskonzepten für das Ausbildungspersonal unter Berücksichtigung motivationaler Aspekte

# Akteure in den Modellversuchen

- Auszubildende
- ausbildende Fachkräfte
- Geschäftsführung bzw. Einrichtungsleitung
- Berufsschulen
- Ausbildungszentren
- Bildungsanbieter
- Kammern
- Innungen
- unternehmensübergreifende Organisationen
- Sozialpartner
- Bildungsforschungsinstitute
- Hochschulen
- ...

# Qualitätskriterien der Modellversuche



- Angemessenheit von Verfahren, Methoden und Instrumente an Kontexte, Ziele und „Gegenstände“
- Beteiligung – gemeinsame Planung, Zielvereinbarung und Reflexion
- Offenheit für die Ziele und Erfahrung der Praxis, Dialog, gegenseitige Unterstützung
- „Lernen aus Differenz“ – kreative Verbindung von Praxis und forschender Begleitung
- Lebendigkeit – nicht zu sehr formalisiert – praxisnah, prozessorientiert und flexibel
- Systematik – angemessene Form der Dokumentation, regelmäßiger Austausch
- Nutzen, Praktikabilität und Nachhaltigkeit

# Qualitätsverständnis der Modellversuche

Zwei Vorgehensweisen	Beispiel
<p>1. Qualitätsbegriff existiert oder ist im Entstehen:</p> <p><b>Qualitätsbegriff als Arbeitsgrundlage</b></p>	<p>Qualitätsziel ist berufliche Handlungsfähigkeit → Instrumente zur Entwicklung von Input- und Prozessqualität, Sensibilisierung der Betriebe für prozessbezogene Qualitätsfaktoren</p>
<p>2. Qualitätsverständnis entwickelt sich:</p> <p><b>Qualitätsbegriff als Ziel des Modellversuchs</b></p>	<p>„Qualität wird nicht verordnet, sondern entsteht in einer gemeinsamen Praxis. Alle Unternehmensebenen sind an der Gestaltung von Ausbildungsqualität beteiligt und werden sich über ihren spezifischen Beitrag zur Optimierung von Ausbildungsqualität klar.“</p>

1. **Qualität in der Ausbildung – was ist das, wer definiert das und wie misst man das?**
2. **Qualitätsmanagement – QM-Systeme in der Berufsbildung?**
3. **Qualitätssicherung im dualen System – was gibt es schon?**
4. **Qualitätsentwicklung und Innovation – der BIBB-Modellversuchsschwerpunkt „Qualität“**
5. **Qualität und Europa – nach EQR/DQR und D/ECVET nun auch noch EQARF?**

# EQR/DQR und Qualität

- DQR = Einführungstext + acht Niveaustufen + Glossar
- Zuordnung von Qualifikationen zu den Niveaustufen

## Ergebnis aus der Erprobungsphase:

- Zuordnung erschwert durch Diskrepanz zwischen lernergebnisorientiert beschriebenen Deskriptoren des DQR und input-orientierten Ordnungsmitteln in der beruflichen Bildung



**Umformulierung der Ordnungsmittel hin zu kompetenzorientierten Beschreibungen**

# ECVET und Qualität



- **Im Unterschied zum DQR auf *Individuen*, nicht Qualifikationen bezogen**
- **Ziel:** Erleichterung der Anrechnung, Anerkennung und Akkumulierung bewerteter Lernergebnisse von Einzelpersonen
- **Bestimmungen:**
  1. Qualifikationen werden in Einheiten von Lernergebnissen beschrieben. Die Lernergebnisse werden dabei getrennt nach den Kategorien des EQR spezifiziert: Kenntnisse, Fähigkeiten, Kompetenzen. Es sollen damit die Voraussetzungen geschaffen werden, dass Lerneinheiten übertragen, validiert und akkumuliert werden können.
  2. Es existiert ein Prozess für die Anrechnung der Lerneinheiten, der die Bewertung, Validierung, Anerkennung und Akkumulierung umfasst.
  3. Ein Punktesystem sowohl für die Qualifikationen als Ganzes als auch für die Lerneinheiten wird angewandt.
- **Parallele zum DQR: Lernergebnisorientierung**  
➔ Diese trägt dazu bei, die angestrebten Ziele mit den tatsächlich erreichten Ergebnissen & den Anforderung an die Qualifikation besser abgleichen zu können

# EQARF und Qualität



- **EQARF :**
  - = **European Quality Assurance Reference Framework for Vocational Education and Training**
  - = **Europäischer Bezugsrahmen für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung**
- **Ziel:**

Unterstützung bei der Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität im Bereich der Berufsbildung durch gemeinsame europäische Qualitätskriterien und Bezugsgrößen
- **EQARF hat eine unterstützende Funktion für DQR und ECVET:**

Gegenseitiges Vertrauen der Länder in ihre Qualitätssicherungssysteme, Absolvent verfügt auch tatsächlich über die mit der Qualifikation erlernten Kompetenzen

# Übergeordnete Indikatoren für die Qualitätssicherung gem. EQARF



- Relevanz von Qualitätssicherungssystemen für Berufsbildungsanbieter
- Investitionen in die Aus-/Weiterbildung von Lehrkräften und Ausbildern
- Teilnahmequote bei Berufsbildungsgängen
- Abschlussquote bei Berufsbildungsgängen
- Vermittlungsquote für Absolventen von Berufsbildungsgängen
- Nutzung der erworbenen Kenntnisse am Arbeitsplatz
- Erwerbslosenquote
- Prävalenz besonders schutzbedürftiger Gruppen
- Mechanismen zur Ermittlung der Berufsbildungsbedürfnisse auf dem Arbeitsmarkt
- Programme zur Verbesserung des Zugangs zur Berufsbildung

(EQARF-Empfehlung der EU-KOM 2009)

# EQARF – Qualitätskriterien und Deskriptoren

Qualitätskriterien	Deskriptoren (Richtgrößen) auf Ebene der Berufsbildungssysteme	Deskriptoren (Richtgrößen) auf Ebene der Berufsbildungsanbieter
<p><b>Die Planung basiert auf einer gemeinsamen strategischen Sichtweise der relevanten Stakeholder und umfasst explizite Ziele, Maßnahmen und Indikatoren.</b></p>	<p>Die Ziele für die Berufsbildung sind für die mittel- und langfristige Perspektive definiert und mit den europäischen Zielen verknüpft.</p> <p>Die relevanten Stakeholder sind auf den verschiedenen Ebenen an der Festlegung der Ziele für die Berufsbildung beteiligt.</p> <p>Es werden Zielvorgaben aufgestellt, deren Erreichung mittels spezifischer Indikatoren (Erfolgskriterien) überwacht wird.</p> <p>Mechanismen und Verfahren zur Ermittlung der Bedürfnisse auf dem Gebiet der Berufsbildung wurden eingerichtet.</p>	<p>Die von den Berufsbildungsanbietern festgelegten lokalen Zielvorgaben sind mit den europäischen, nationalen und regionalen Zielen der Berufsbildungspolitik verknüpft.</p> <p>Es werden explizite Ziele und Zielvorgaben aufgestellt, und ihre Erreichung wird überwacht.</p> <p>Zur Ermittlung spezifischer lokaler/individueller Bedürfnisse werden fortlaufend die relevanten Stakeholder konsultiert.</p> <p>Die Zuständigkeiten für das Qualitätsmanagement und die Qualitätsverbesserung wurden ausdrücklich festgelegt.</p>

...

...

...

# EQARF – Indikatoren für die Qualitätssicherung

Indikator	Indikatortyp	Strategisches Ziel
<b>Übergeordnete Indikatoren für die Qualitätssicherung</b>		
<b>Relevanz von Qualitätssicherungssystemen für Berufsbildungsanbieter:</b>  a) Anteil von Berufsbildungsanbietern, die aufgrund gesetzlicher Verpflichtungen oder auf eigene Initiative interne Qualitätssicherungssysteme anwenden  ...	Kontext-/Input-Indikator  ...	Förderung einer Kultur der Qualitätsverbesserung auf Ebene der Berufsbildungsanbieter  Verbesserung der Transparenz der Berufsbildungsqualität  ...
<b>Investitionen in die Aus-/Weiterbildung von Lehrkräften und Ausbildern:</b>  a) Anteil der Lehrkräfte und Ausbilder, die an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen  b) Investierte Mittel  ...	Input-/Prozess-Indikator  ...	Förderung der Identifikation der Lehrkräfte und Ausbilder mit dem Prozess der Qualitätsverbesserung in der Berufsbildung  Verbesserung der Anpassungsfähigkeit  ...



**Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit  
und Mitarbeit!**